

HEIN RICH

DER KLEINE GUIDE DURCH FELDKIRCH



Ein Tag in Feldkirch ^{S. 5}

Ein Tag rund um Feldkirch ^{S. 19}

Gut zu wissen ^{S. 31}

Feldkirch schreibt Geschichte ^{S. 35}

Sagenumrankte Orte ^{S. 38}

Burgen, Türme und Tore ^{S. 44}

Kirchen, Klöster und Kapellen ^{S. 48}

Berge, Parks, Naturdenkmäler ^{S. 50}

Lageplan ^{S. 28}

Legende ^{S. 54}



Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch GmbH

Herrengasse 10-12 | 6800 Feldkirch | T +43 5522 9008

stadtmarketing@feldkirch.at | feldkirch-leben.at

Heinrich bleibt in Feldkirch nichts verborgen.

Jede Straße ist er schon entlang geschlendert; in jedem Restaurant hat er schon einmal gespeist; in jedem Café kennt er die besten Kuchen; keine Ausstellung verpasst er und in jeder Bar hat Heinrich schon bis in den Morgen getanzt. Heinrich ist ein guter Freund. In diesem Büchlein hat er im ersten Teil die wertvollsten Tipps für einen Aufenthalt in Feldkirch zusammengefasst. Im zweiten Teil hat er Geschichte und Geschichten rund um Feldkirchs Sehenswürdigkeiten gesammelt. Auf den letzten Seiten hat er Platz für ganz persönliche Geschichten und Erinnerungen gelassen.

Auf den Seiten 28 und 29 zeigt ein Lageplan, wo sich welche Tipps und Sehenswürdigkeiten befinden. Die Tipps sind mit Zahlen und die Sehenswürdigkeiten mit Buchstaben gekennzeichnet.

Weitere Empfehlungen gibt es auf feldkirch-leben.at zu entdecken.

Heinrich kann jeder sein. Wenn Sie in Feldkirch etwas erleben und es gerne weiterempfehlen möchten, dann werden Sie zu Heinrich und schicken Sie uns Ihren Tipp an: tourismus@feldkirch.at



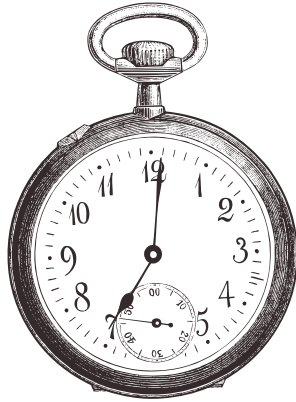


EIN TAG

IN FELDKIRCH



Marktgasse (Marktplatz)



MORGENS

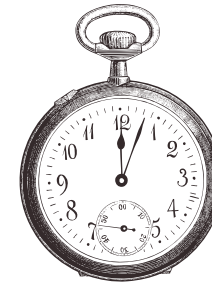
IN FELDKIRCH

S. 7

Frühstück außer Haus. Wie schön, wenn ich aus dem Gewohnten ausbreche. Anders in den Tag starte. Langsamer, schneller, manchmal auch urbaner. Auf jeden Fall genussvoll. Zum Frühstück schaue ich gerne im Café April¹ vorbei. Egal, wie viel Zeit ich dafür mitbringe, finde ich dort immer genau das Richtige für mich. Eine tolle Frühstückskarte hat auch die Jahnhalle² direkt unter der Schattenburg. Hier esse ich am liebsten Schnittlauchbrot mit weichem Ei draußen auf der Terrasse. Das Dogana³ schätze ich für sein typisch österreichisches Frühstück.

Kulturelle Impulse für den Tag. Wer morgens von der Schattenburg aus über die Stadt blickt, den wirft nichts mehr so schnell aus der Bahn. Hier verschmelzen Geschichte und Zukunft. In 18 Räumen zeigt das Schattenburgmuseum⁴ das Leben von früher. Eine bewegte Geschichte hat auch die Johanniterkirche⁵. Errichtet 1218 von Stadtgründer Graf Hugo von Montfort ist sie heute ein Ausstellungsort für zeitgenössische Kunst. Und der geschichtsträchtige Favorit für heiße Sommertage? Der spätgotische Dom St. Nikolaus⁶. Hier sind Ruhe und Abkühlung gewiss. Auch im Palais Liechtenstein⁷ komme ich als Kunstliebhaber auf meine Kosten.

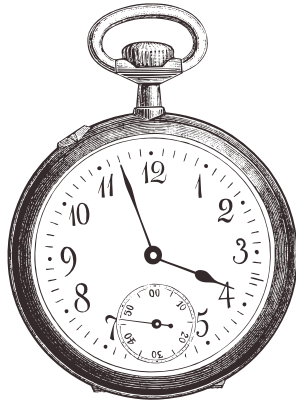
Der frühe Vogel ... Dienstag- und Samstagvormittag verbringe ich am Wochenmarkt⁸. Hier finde ich regionale und saisonale Produkte – und jede Menge Einheimische.



MITTAGS

IN FELDKIRCH

Pause. Stärkung. Erholung. Italienische Küche und eine knusprige Pizza genieße ich im Ristorante Pizzeria Caruso. Im Restaurant Illvy⁹ geht es »glokal« zu, das Feinste aus der Umgebung ergänzt mit großartigen Produkten aus der ganzen Welt. Und im unvergleichlichen Café Feurstein¹⁰ fühlt man sich schon seit 1949 wie zu Hause. Zudem bietet das traditionelle Kaffeehaus wohl den besten Flammkuchen in der Stadt. Im Küche und Klub¹¹ bin ich genau richtig, wenn ich bewusstes Essen – gerne auch vegetarisch oder vegan und eine No-Waste-Philosophie gut heiße. Ich liebe Abwechslung und daher lockt mich das Restaurant Taj Mahal¹² mit seinen afghanischen und indischen Speisen.



NACH- MITTAGS

IN FELDKIRCH

S. 11

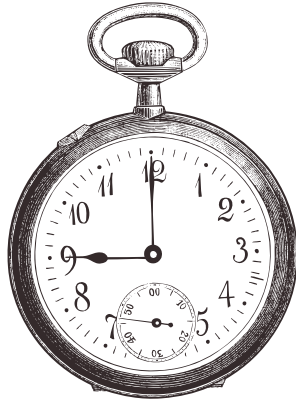
Kaffee und Kuchen? Oder lieber Eis? Auch in Feldkirch lockt mich der Wiener Kaffeehaus-Stil – zu hausgemachten Torten ins Café Zanona¹³. Ganz anders lockt das Schokomus¹⁴, mit zauberhaften Einzelportionstörtchen sowie mit mehrfach ausgezeichneten Pralinen. Richtig italienisch geht es in der Eisdiele Pinocchio¹⁵ zu. Und zu Feldkirchs ältesten Traditionsbetrieben zählt die Bäckerei Schnell¹⁶.

Rätsel lösen. Versteckte Orte finden und die Welt vor dem Untergang retten. All das kann ich mit dem Escape Game Feldkirch vereinen und dabei viel Spaß bei der Entdeckung der Stadt haben.

Von Himmelsstiege bis Stadtschrofen. In Feldkirch ist alles nah. Hoch oben und doch zu Fuß erreichbar liegt der Wildpark¹⁷ – hier warten heimische Tierarten, ein Spielplatz im Wald, Grillplätze, ein Kiosk mit Speisekarte und weitläufige Spazierwege um den Ardetzenberg. Noch näher am Zentrum sind der im Sommer geöffnete Minigolfplatz¹⁸ im Schlossgarten der Schattenburg und die Kinderspielplätze Kapuzinerkloster¹⁹, am Elisabethplatz²⁰ und im Reichenfeld²¹. Vom Reichenfeld aus spaziere ich gerne zum Buddhistischen Kloster Letzehof²² und hoch zum Stadtschrofen²³. So erhaben der Berg, so erhebend die Aussicht über die Stadt!

Hülle und Fülle. An der Weinbar von Lauter Wein²⁴ darf ich sämtliche österreichische wie internationale Weine verkosten. Als Feinschmecker und Genießer lasse ich mich gerne in der französischen Boutique Rendez-Vous Délices²⁵ verwöhnen und kulinarisch nach Frankreich entführen.





ZU SPÄTER STUNDE

IN FELDKIRCH

S. 15

Den Abend genießen. Eine kulinarische Reise durch Asien kann ich im iX²⁶ in der neu gestalteten Bahnhofcity genießen. So gut schmeckt die Katz im Sack. Zumindest, wenn damit das 3- oder 4-gängige Überraschungsmenü der Wirtschaft zum Schützenhaus²⁷ gemeint ist. Laue Sommerabende verbringe ich gerne auf der Dachterrasse des Restaurants E3 im Montforthaus²⁸. Und über die italienische Küche erfreue ich mich im Ristorante Basilico²⁹, direkt gegenüber vom Theater am Saumarkt³⁰. Wo einst tatsächlich ein Schweinemarkt abgehalten wurde, dreht sich heute alles um Konzert, Kabarett, Theater, Literatur und Kinderprogramm. Und wenn mir Kino lieber ist, dann wähle ich im kleinen Kino GUK³¹ zwischen Arthouse und Blockbuster, zwischen purpurnem Sofa und klassischem Kinostuhl.

Die Nacht erleben. Das Paradies für Feierwütige und Cocktail-Enthusiasten, für Träumer und solche, die es werden wollen, nennt sich Bunt Bar³². Nicht weit davon wartet der geschichtsträchtige Rauch Club³³ mit seinem charakteristischen Kellergewölbe. Hier tanze ich seit vielen Jahren zur elektronischen Musik. Im Klub im Keller der Schaffarei³⁴ erwartet mich ein vielfältiges Programm mit Live-Konzerten, DJs, Poetry-Slams und vielem mehr. Traditioneller ist der Bärenkeller³⁵, wie sich die moderne und doch urige Wein- & Loungebar im Hotel Bären nennt.

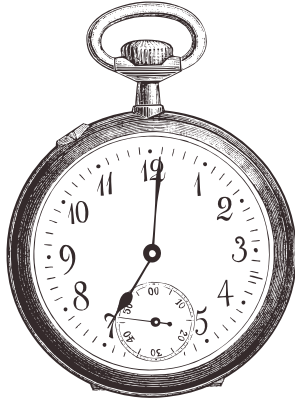




EIN TAG

RUND UM FELDKIRCH

Buddhistisches Kloster



MORGENS

RUND UM FELDKIRCH

S. 21

Jeden Tag ein Bäckerfrühstück? Das gibt es in der Bäckerei Schnell³⁶ in Altstadt – mit besonderen Extras für Kinder. Bereits in dritter Generation geführt wird die Bäckerei Schertler³⁷, deren Nussgipfel weit über Feldkirch hinaus berühmt sind. Am gemütlichsten finde ich ihre Filialen in Gisingen und in Tosters. In Tosters lockt auch das Café Z³⁸, täglich mit leckerem Frühstück.

Draußen ist's am schönsten. Gestärkt vom ausgiebigen Frühstück mache ich mich auf zur Tostner Burg³⁹. Die ist, obgleich schon längst eine Ruine, ein Höhepunkt auf dem Spazierweg nach St. Corneli⁴⁰. Nach einer Einkehr im geschichtreichen Gasthaus zur Eibe⁴¹ lässt sich die Runde bis nach Fresch⁴² erweitern, wo die kleine, liebevoll gepflegte Kapelle St. Martin⁴³ einen wunderschönen Blick auf die Schweizer Berge bietet. Und allen, die die Ebene bevorzugen, empfehle ich einen Spaziergang auf dem Damm – der Ill entlang bis zu deren Mündung in den Rhein. Auf dem Rückweg mache ich noch einen Halt in dem stilvollen Café Carfigo⁴⁴ wo ich eine knusprige und zarte Pinsa (pizza bianca romana) verzehre. Im V-Milch Läden⁴⁵ ist die gesamte Produktpalette der Vorarlberg Milch erhältlich. Und natürlich eines der bewährtesten Mitbringsel aus Vorarlberg: Bergkäse.



Vorarlberger Kässpätzle

Zutaten für 4 Personen

5 Eier
500 g griffiges Mehl /
Spätzlemehl
125 ml lauwarmes Wasser
1 Prise Salz
100 g Vorarlberger Bergkäse
gerieben
100 g Emmentaler gerieben
100 g Räpikäse gerieben
1 Zwiebel geschält und in
Scheiben geschnitten
150 g Butter
Pfeffer aus der Mühle

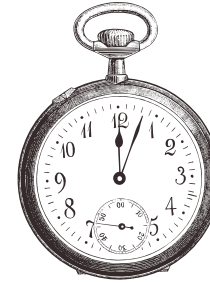
Wo gibt's was?

Spätzlemehl (z.B. von Vorarlberg
Mehl) erhält man in vielen
Lebensmittelgeschäften.
Alle drei Käsesorten werden im
V-Milch Lädle verkauft.
Ein Spätzlesieb oder auch
Spätzlehobel ist bei Tischkultur
Paolini erhältlich.



Zubereitung

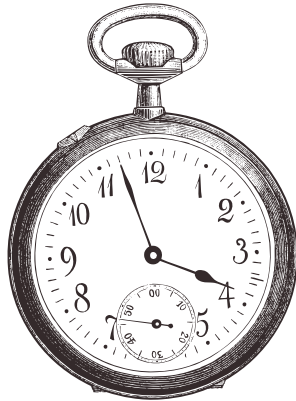
Mehl, Eier und Salz mit dem Wasser zu einem glatten Teig verkneten. Der Teig sollte eine zähflüssige Konsistenz haben. Den Teig durch ein Spätzlesieb in kochendes Salzwasser »spätzla«. Sobald die Spätzle an der Wasseroberfläche schwimmen, abseihen. Den Käse durchmischen und schichtweise Spätzle und Käse in eine gebutterte Form geben. Die Butter in einer kleinen Pfanne erhitzen. Die Zwiebelringe darin goldbraun braten. Auf einem Küchenpapier abtropfen lassen. Kasspätzle mit Röstzwiebeln garnieren und nach Belieben mit Pfeffer würzen.



MITTAGS

RUND UM FELDKIRCH

Im Westen vom Westen. Bangs ist der westlichste Ort Österreichs. Mitten im Grünen findet man die historischen Überbleibsel eines Zollübergangs – und das **Gasthaus Stern**⁴⁶ mit seinen unübertrefflichen Kasspätzle. Und auch das **Gasthaus Krone**⁴⁷ in Gisingen ist ein Dorfgasthaus mit gutbürgerlicher Küche. In der **Nofler Stuba**⁴⁸ werden dagegen mehrere Geschmäcker abgedeckt: Abwechselnd bestelle ich hier traditionelle und italienische Gerichte.



NACH- MITTAGS

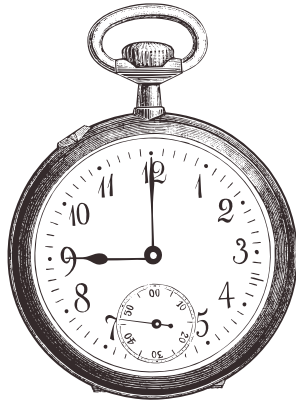
RUND UM FELDKIRCH

S. 25

Bis zum Bodensee fahr ich nur selten. Viel lieber mit dem Rad an kleine Gewässer. **Alte Rüttenen**⁴⁹ heißt einer meiner liebsten Badeorte. Hier gibt es inmitten von Wald und Wiese zahlreiche kleine Uferplätze – fern vom üblichen Freibadgetümmel. Freibäder mag ich dennoch, ganz besonders die Bäder **Felsenau**⁵⁰ und **Erlebnis Waldbad**⁵¹. Das eine ist klein und fein, das andere ist groß und da ist so richtig was los.

Eiszeit. Im Winter wie im Sommer. Nur noch selten frieren im Winter die Gewässer Vorarlbergs zu – garantierten Eislaufspaß und die Möglichkeit, jegliches Zubehör auszuliehen, gibt es jedoch in der **Vorarlberghalle**⁵² in Tosters. Und wer Eis nur auf der Zunge schmelzend mag, dem empfehle ich einen Besuch in der **Eismanufaktur Kolibri**⁵³ in Nofels. Aus regionalen Produkten und ausschließlich natürlichen Inhaltsstoffen werden hier kreative und geschmackvolle Eissorten gezaubert – in Handarbeit.

Laufen ist immer schön. Das ganze Jahr über lohnt sich ein Besuch der **Finnenbahn**⁵⁴ in Gisingen. Zumindest, wenn man so aktiv ist wie ich. Die speziell zum Joggen angelegte Strecke mit gelenkschonendem Belag ist 400 m lang, abends gut beleuchtet und bietet zusätzliche Vita Parcours. So ist fürs Rundum-Training gesorgt.



ZU SPÄTER STUNDE

RUND UM FELDKIRCH

S. 27

Gemütlich in den Feierabend. Selbst gekelterten Wein vom Ardetzenberg gibt es im Landgasthof Schäfle⁵⁵ in Altenstadt – außerdem frisch gebackenes Brot aus dem Steinofen und saisonale Spezialitäten aus der gutbürgerlichen, regionalen und internationalen Küche. Wer gern indisch und orientalisch isst, dem empfehle ich das Samandar⁵⁶ in Tisis. Und wer mag mexikanisches Street Food? Nach einem Besuch in der Helldone's Burriteria⁵⁷ vermutlich alle. Denn hier kann man sich mitten in Nofels den perfekten Burrito zusammenstellen – zum Mitnehmen oder gleich essen.

Oder sportlich um die Orte ziehen. Das House of Billiard⁵⁸ nennt sich auch Break und bietet allen Spielwütigen das passende Angebot. Pools oder Snooker, ein Poker-Turnier oder doch eine Partie Flipper? Zu wenig sportlich? Dann auf in die Boulderhalle Block Monkey⁵⁹ in Gisingen. Hier warten Routen für Anfänger und Profis, das Equipment kann ausgeliehen werden und ein Bistro zur Stärkung gibt es auch. Mit viel mehr Tempo geht es in der Indoor Kartbahn zu. Ich empfehle eine Reservierung um sicherzustellen, dass es zu der gewünschten Uhrzeit losgehen kann. Die 330 Meter lange High-Speed Rennstrecke im Kartbahn-Treff⁶⁰ hat sogar eine doppelte Steilwandkurve!



Legende auf S. 54



GUT ZU WISSEN

ÜBER FELDKIRCH



Kostenfreies WLAN. An den hochfrequentierten Plätzen in Feldkirch sowie im Stadtbus Feldkirch kann kostenlos und unkompliziert im Internet gesurft werden. Der Einstieg ins Internet ist ohne Registrierung und damit ohne großen Aufwand möglich.

Ansichtskarten. Erhältlich im Tourismusbüro, in der Buch & Spiel Feldkirch⁶¹ und bei Papierwaren Moosmann⁶².

Feldkirch, Vorarlberg und der Bodensee. Wer die gesamte Region entdecken möchte, ist mit unseren Freizeitkarten V-Card, Bodensee Vorarlberg Freizeitkarte und Bodensee Card^{PLUS} bestens gerüstet und kann kostengünstig das vielfältige Angebot der Region nutzen. Die Karten sind im Tourismusbüro erhältlich.

Online unterwegs. Tipps und Lieblingsplätze in der Region, ausgewählt nach Wetter und Tageszeit findet man unter bodensee-vorarlberg.com

Feldkirch Wasser. Das Feldkircher Wasser hat eine erstklassige Qualität und so schmeckt es auch! An allen öffentlichen Wasserhähnen in Feldkirch können Sie Ihre Trinkflasche wieder befüllen. Den Griff zur Plastikflasche im Supermarkt können Sie sich dadurch sparen.

Mobil vor Ort. Die Linienbusse der Stadt Feldkirch bringen Sie schnell und einfach durch das gesamte Stadtgebiet. Von der Zugtüre bzw. vom Bahnhof ins Stadtzentrum sind es nur 10 Gehminuten. Die Anbindung an die nähere Umgebung ebenso wie die Verbindungen nach Innsbruck, Salzburg, Wien und Zürich sind erstklassig. vmobil.at, oebb.at

Aktuelles. Alle Ausstellungen und Veranstaltungen sind auf feldkirch-leben.at zu finden.

S. 32

S. 33

NOCH MEHR TIPPS VON HEINRICH

Von Juni bis September nehme ich gerne an einer der wöchentlichen **Mittwochsführungen** teil. Von einem kompetenten Austria Guide geführt erfahre ich so viel Wissenswertes über Feldkirch und seine Geschichte!

Juni bis September, immer mittwochs um 11 Uhr
Information und Anmeldung:

Tourismus- und Kartenbüro

T +43 5522 9008, tourismus@feldkirch.at

Feldkirch hat auch was für kleine Entdecker zu bieten. Fragt im Tourismusbüro nach der kostenlosen **Stadtrallye** oder ladet sie auf feldkirch-leben.at/kinder herunter und lernt die Montfortstadt so auf kurzweilige Art spielerisch kennen!

Die literarische Seite von Feldkirch erkunde ich am liebsten mit **PAULA – dem literarischen Begleiter durch Feldkirch**. In der kleinen Bücherreihe, aktuell bestehend aus drei Bänden, finde ich lebendige Geschichten über und Liebeserklärungen an das Leben in meiner Stadt. Erhältlich ist PAULA beim Tourismus- und Kartenbüro.



FELDKIRCH

SCHREIBT GESCHICHTE



Marktgasse (Marktplatz)

Um 1200. In verkehrsgünstiger Lage gründet Graf Hugo I. von Montfort die Stadt mit 50 Hofstätten.

1218. Graf Hugo I. gründet das Johanniterkloster mit der Johanniterkirche und dem ersten Spital.

1265. Der erste Teil der Schattenburg, der mächtige Bergfried, wird fertiggestellt.

1375. Der kinderlose Graf Rudolf V. von Montfort verkauft Stadt und Burg um 30.000 Gulden an die Habsburger. Er bleibt bis zu seinem Tod 1390 als Vogt im Amt.

1510. Kaiser Maximilian besucht Feldkirch, huldigt dem Wein und der Gräfin von Helfenstein. Seit dieser Zeit schlägt der »Bläsi« die Stunden auf der Johanniterkirche.

1515. »Mehr Gelehrte als Rom« Dieses Zitat stammt von Kaspar

Brusch, einem Gelehrten und Poeten des 16. Jahrhunderts und bezieht sich auf die Feldkircher. Zu dieser Zeit beginnt die Blüte des Humanismus mit Wissenschaftlern wie Georg Joachim Rheticus, Achilles Pirmin Gasser, Ulrich Ellenbog, Hieronymus Münzer und den Brüdern Hummelberger.

1605. Kapuzinerkloster und -kirche werden geweiht.

1647. Feldkirch wird von den Schweden besetzt und muss hohe Abgaben zahlen, damit Stadt und Burg nicht geschleift werden. Man fühlt sich äußerst schwedenbitter.

1649. Im letzten Hexenprozess wird Martha Lochbüchlerin gefoltert und verurteilt. Noch vor der öffentlichen Hinrichtung stirbt sie im Gefängnis.

1697. 150 Häuser fallen dem größten Stadtbrand der Geschichte zum Opfer.

1768. Feldkirch verliert unter Kaiserin Maria Theresia die von Graf Rudolf V. mit dem großen Freiheitsbrief gewährten Privilegien.

1799. Freiherr Franz von Jellachich besiegt die französischen Truppen unter General Massena bei deren Angriff auf Feldkirch.

1856. Die Jesuiten gründen das später international bekannte Elitegymnasium Stella Matutina. Berühmtester Schüler ist Arthur Conan Doyle, der hier 1875 Deutsch lernt.

1864. Als letzter Delinquent wird Josef Gasser im Wald von Göfis gehängt.

1919. Kaiser Karl I. reist nach seiner Abdankung über Feldkirch aus Österreich aus. Stefan Zweig beschreibt die bedrückende Szene in seiner Autobiografie.

1938. Der von den Nazis gut bewachte Bahnhof Feldkirch wird als Fluchtweg in die neutrale Schweiz für viele Menschen zum Schicksalsort.

1943. Bei einem Bombenangriff verlieren 200 Menschen ihr Leben. Das als Lazarett genutzte Antoniushaus, die Lehrerbildungsanstalt und einige Privathäuser werden zerstört.

1977. Das Vorarlberger Landeskonservatorium wird gegründet. Heute Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik.

2008. James Bond jagt in »Ein Quantum Trost« das Böse durch die Marktgasse.

2015. Das Montforthaus, das neue Kultur- und Kongresszentrum Feldkirchs, öffnet seine Pforten.

2018. Feldkirch feiert 800 Jahre Stadtrecht.



ES WAR ES IST ES WIRD

S. 38

In einer Besitzurkunde wird erstmals eine »Ecclesia St. Petri ad campos«, eine Kirche bei den Feldern, erwähnt. Um die allein-stehende »Feldkirch«, die heutige Petronillakapelle, wuchs das Dorf Altenstadt, dessen Bewohner sich folglich zu Recht rühmen, im eigentlichen Herzen der Siedlung zu leben. Doch mit den Zeiten verschob sich der Mittelpunkt, und so wurde Altenstadt 1925 eingemeindet. Nur der Geist der Geschichte vergisst nicht und erzählt jedem, der gut die Ohren spitzt, noch immer von verblichenem Glanz.

SAGENUMRANKTE ORTE

Fast wirkt der Stadtkern Feldkirchs so, als hätte Graf Hugo von Montfort es darauf angelegt, seine am Fuß der Schattenburg gegründete Siedlung einmal unter Denkmalschutz zu sehen. Innerhalb der ehemaligen Befestigungsmauern zwischen Neu- und Vorstadt weht der Geist der Geschichte.

Marktgasse (Marktplatz)^A und Schmiedgasse^B. Sie sind das Thema ganzer Bücher, die jedes einzelne Haus mit seinen Besitzern und seinen Geschichten lebendig werden lassen. Das helle Lachen aus der Schlossergasse, kam das etwa von Maria Anna Viktoria Mozart-Pümpel, der unehelichen Tochter vom Bäsle des großen Musikus? Und war das nicht Dr. Faust,

S. 39

der da gerade in einem Torbogen verschwand? Lassen Sie sich in einem der Straßencafés nieder, blicken Sie auf das Stein gewordene Zeitpanorama und warten Sie, bis Sie das Flüstern hören. Oder schlendern Sie unter den Laubengängen entlang und finden Sie die einzige Stuckdecke inmitten der eleganten Kreuzgewölbe.

Im historischen Zentrum öffnen sich Fenster in alle möglichen Welten. Kein Wunder, dass hier die großen Events wie das Weinfest, das Gauklerfestival und der Weihnachtsmarkt jährlich Zehntausende anlocken. Lassen Sie sich in den Bann der reich verzierten Häuserfassaden ziehen. Zu deren verspielter und manchmal verwirrender Vielfalt trug das Aufeinandertreffen von Historismus und Jugendstil Anfang des 20. Jahrhunderts bei. So entstanden epochenübergreifende Kunstwerke wie die Clessinsche Apotheke, der Gasthof Lingg oder das mittelalterliche Haus Unterberger mit seinem Fachwerkerker von 1904. Wo Sie gerade in der Marktgasse sind, kommen Sie daran natürlich nicht vorbei.

Protest mit Pornografie. In der Kreuzgasse 10 steht der Gasthof Lingg und blickt in die Marktgasse hinein. Der Wirt des Traditionshauses ließ 1888 in Opposition zum restriktiven Zeitgeist einen bunten Bilderbogen mit lauter nackten Bacchusfiguren auf die Front anbringen. Da ging ein Aufschrei durch die Stadt, und Lingg musste den pausbäckigen Knaben sofort Kleider anmalen lassen. Erst bei der Restaurierung 1969 durften sie ihre Genitalien wieder zeigen. Einige Figuren aber blieben in Erinnerung an den Skandal des 19. Jahrhunderts züchtig bekleidet.

Rathaus^C. Als das alte Rathaus 1493 seine Tore öffnete, diente es eigentlich eher als Handelszentrum. Im Erdgeschoss lag der Kornspeicher, im Obergeschoss die Tuchhalle. Guter Rat und guter Stoff fielen dann dem großen Stadtbrand 1697 zum Opfer. Zur Barockzeit wurde das Gebäude wieder aufgebaut und erhielt seinen atemberaubend getäfelten Ratssaal. Im Eingangsbereich zwischen Rathaus und dem ehemaligen Spital, das 1936 angegliedert wurde, zeigt ein wandfüllendes Gemälde von Florus Scheel das alte Feldkirch.

Vom Rathaus aus sind es nur ein paar Schritte bis zum »Löwen«, für den schon 1726 das erste Wirtshausschild in Auftrag gegeben wurde. Wenn Sie die Originalpforte in der Neustadt öffnen, sehen Sie rechts einen Durchgang, der früher in die »Löwenschwemme«, ein äußerst beliebtes Lokal, führte. Dort bewunderte der spätexpressionistische Feldkircher Autor Max Riccabona den berühmten James Joyce aus der Ferne. Überhaupt ist das Netz von Dichtung dicht gewebt: In der Herrengasse 12, also gleich ums Eck, lebte der romantische Lyriker Dr. Lebrecht Dreves, und am Marktplatz 1 erblickte sein Kollege Hermann von Gilm das Licht der Welt.

Literarischer Grenzgang. Als der Schriftsteller James Joyce 1915 über Feldkirch in die neutrale Schweiz ausreisen wollte, hatte er große Angst, die Eidgenossen könnten ihm den Grenzübertritt verwehren. 1932 stieg das Ehepaar Joyce dann drei Wochen im Hotel Löwen ab, um der psychisch kranken Tochter Lucia nahe zu sein, die in Feldkirch behandelt wurde. Jeden Abend, so heißt es, ging Joyce zum Bahnhof und winkte in Erinnerung an die geglückte Flucht den Zügen nach. »Dort drüben auf den Schienen wurde das Schicksal des Ulysses entschieden«, sagte er dankbar. In der Löwenschwemme

S. 40

S. 41

beobachtete Joyce Menschen und machte sich Notizen. Vielleicht entstand dort die folgende Verballhornung aus »Finnegan's Wake«: »O backed von dem Zug!«

Stella Vorarlberg^D. Am Leonhardsplatz stand einst das weithin bekannte Jesuitenkolleg Stella Matutina. Obwohl Thomas Mann das Internat nie gesehen hatte, beschrieb er es verblüffend genau in seinem »Zauberberg«. Sein Wissen hatte er offenbar einer Werbebroschüre entnommen. Auf der anderen Illseite sehen Sie die 1900 entstandenen Neubauten der Stella, in denen heute die Stella Vorarlberg, die Privathochschule für Musik die Geschichte harmonisch fortschreibt.

Die Wiege des Kriminalromans. Einer der prominentesten Schüler der altehrwürdigen Stella Matutina war Arthur Conan Doyle. Lange vor der Geburt des Meisterdetektivs Sherlock Holmes kam der 16-jährige Doyle 1875 hierher, um sein Deutsch aufzupolieren. Für die Schulzeitung »The Feldkirchian Gazette«, die er selbst herausgab, schrieb er etliche Artikel. Auch sonst nahm Doyle eifrig am sozialen Leben teil: Er jagte dem runden Leder nach, bevor die betriebene Sportart als »Fußball« populär wurde, und spielte in der Blaskapelle das Helikon, von ihm »Bombenhorn« getauft.

Heiligkreuzviertel^E. Den Weg über die Heiligkreuzbrücke sollten Sie keinesfalls versäumen. Eng schmiegen sich die denkmalgeschützten Häuser »Im Kehr« an die Felswand, ziehen den Bauch ein und äugen ängstlich in die reißen Ill zu ihren Füßen. Ausgerechnet am Ostersonntag 1965 stürzte das altersschwache, glücklicherweise unbewohnte Gierer-Hütle in die Tiefe. Was blieb, war nackter Fels. Man munkelt, dass hier vor den Toren der Stadt einst das Judenviertel lag, doch historische Beweise haben sich dafür bislang nicht finden lassen.



BURGEN, TÜRME UND TORE

Wenn der Wind um die Burgzinnen streicht, erzählt er wehmütig vom Lauf der Zeiten. Auf drei Hügeln rund um Feldkirch erhebt sich noch heute historisches Gemäuer in verblüffend gutem Erhaltungszustand. Doch auch die Relikte der mittelalterlichen Befestigungsanlagen in der Stadt, insbesondere die vier mächtigen Wehrtürme und die beiden Stadttore, weiten den Blick für Vergängliches und Ewiggül-tiges. Vor unserem inneren Auge putzt sich das Burgfräulein sein edles Näschen zwischen immer kalten Mauern, ziehen die Wagen der Salzhändler durchs Churer Tor in die Schweiz, schüttet ein Stadtbewohner den Nachtopf durchs Fenster in den Entenbach. Der hat die alten Geschichten noch längst nicht weggespült.

Schattenburg^F. Als Wahrzeichen der Stadt thront die Schattenburg über Feldkirch. Hier hatten die Montforter Grafen im Hochmittelalter ihren Stammsitz. Um 1265 entstand der Bergfried, wenig später der Palas, also das herrschaftliche Wohnzimmer. Mit Rudolf V. starb die Dynastie 1390 aus, doch die Schattenburg blieb lange Zeit Sitz der Vögte, mehr zum Weh als zum Wohl der Bevölkerung. Graf Friedrich VII. von Toggenburg ließ im frühen 15. Jahrhundert drei Flügelbauten errichten, die der Burg ihre heutige Form gaben. Anfang des 19. Jahrhunderts konnte der Abbruch des verwaisten Gemäuers gerade noch verhindert werden – zum Glück für alle Gäste und Einheimischen.

S. 44

S. 45

Institut St. Josef^G. Vielleicht haben Sie mit scharfem Auge oberhalb des Instituts St. Josef eine weitere Burg ausgemacht, über die kein Führer je ein Wort verliert. Besonders nachts fällt das Bauwerk auf, wenn bleiches Scheinwerferlicht seine Mauern aus dem Dunkeln hebt. Die Lösung des Rätsels klingt profan, denn es handelt sich lediglich um einen Wasserspeicher, der 1905 für die Sicherheit der Trinkwasserversorgung gebaut wurde. Eindrucksvoll ist der historisierende Turm trotzdem, und obendrein genießen Sie von hier eine fantastische Aussicht.

Katzenturm^H und Pulverturm^I. Von der mittelalterlichen Stadtmauer sind leider nur noch Reste zu sehen. In der Phantasie entsteht sie aber neu, wenn Sie ihr entlang der vier gut restaurierten Stadttürme folgen. Während im Katzenturm schweres Geschütz, nämlich die »Katzen«, auf alles andere als auf Spatzen zielte, öffnete der Wasserturm eine Passage für den Verkehr in die Stadt. Man schätzt sie wohl als sicheren Hort der Tradition, wo meterdicke Mauern vor Anfeindung schützen.

»Süßer die Glocken nie klangen« Im Katzenturm schlägt mit der 8,5 Tonnen schweren »Pummerin« das Herz der Stadt. Dunkel und erhaben lässt Vorarlbergs größte Glocke die Sage um ihre Vorgängerin anklängen. Im März 1799 standen Napoleons Truppen vor den Mauern, zogen sich aber ausgerechnet am Karsamstag zurück, um die Feldkircher zu täuschen. Da läuteten alle Glocken der Stadt in österlicher Dankbarkeit, dass es von den Bergen und Felswänden widerhallte. In den Ohren der Franzosen aber klang das wie ein mächtiger Sturmruf für zusätzlich aufgebotene Streitkräfte. Wie vom Glockendonner gerührt, floh der Feind vor der vermeintlichen Übermacht.



Churer Tor

S. 47

Churer Tor^J. Im Schatten des Churer Tors schmeckt die Tasse Kaffee doppelt gut. Sie blicken dabei direkt auf das einzige erhaltene turmartige Stadttor in ganz Vorarlberg. Seine derzeitige Gestalt geht auf die Neubefestigung der Stadt im Jahre 1491 zurück. In leuchtenden Farben erzählen das Wapenband am Turm und die Verzierungen der Dachunterseiten von früherem Wohlstand. Neben dem Churer Tor lag der 1905 abgerissene Salzstadel, von dem aus der wertvolle Rohstoff in die Schweiz transportiert wurde. Der Salzhausmeister hatte seine Dienstwohnung im Tor selbst, während der Torwächter in einem kleinen Haus in der Nähe untergebracht war. Auch für jedes der anderen Stadttore wurde ein eigener Wächter bestimmt, der sich dieser Bürgerpflicht nicht entziehen konnte.

Mühleitor^K. Unter dem hohen Bogen des Mühleitors hallt die Stimme des Nachtwächters wider, der regelmäßig mit gar wunderlichen Geschichten aus dem alten Feldkirch unterwegs ist. Der Ehrfurcht gebietende Bau wirkt am Ufer der Ill wie aus der Zeit gefallen, und wenn Sie lange genug hinschauen, erkennen Sie hinter den blinden Scheiben einen Moment lang den Schatten Dornröschens, das unverdrossen seine Spindel dreht. Im 15. Jahrhundert dagegen ging es hier hoch her, denn ganz in der Nähe wurde der Schweinemarkt abgehalten, weshalb der Volksmund auch vom Sautor spricht. Man kann sich gut vorstellen, dass das Mühleitor, der düstere Nachbar des Pulverturms, zeitweise als Gefängnis zum Einsatz kam. 1591 saß eine Ehebrecherin hier ein und wurde »mit Wasser und warmer Speiß unnderhalten«, wie das Ratsbuch festhält. Sicher geht es für die heutigen Mieter weniger kärglich zu, auch wenn die Fenster klein an Zahl und Größe geblieben sind.

KIRCHEN, KLÖSTER UND KAPELLEN

Bei der Vielzahl von Bauwerken zum Lob einer höheren Wesenheit rundum Feldkirch passiert es schon einmal, dass man vor lauter Türmen den Himmel nicht mehr sieht. Aber keine Angst, wir stellen Ihnen einige der wichtigsten sakralen Bauwerke mit ihren Geschichten vor. Dabei tun wir es Ihnen gleich: Wir gehen in der Stadtmitte los und bewegen uns in Kreisen nach aussen.

Dom St. Nikolaus (Domplatz)^L. Der romanische Bau, 1287 erstmals urkundlich erwähnt, wurde bei mehreren Stadtbränden erheblich beschädigt. Baumeister Hans Sturn machte sich an den Neubau und konnte das spätgotische Werk 1478 vollenden. Sehenswert ist unter anderem die schmiedeeiserne Kanzel von 1520, die mit ihren 9 Tonnen jedem Prediger standhält und der St. Annenaltar von Wolf Huber, einem Feldkircher Maler, der Hofmaler und Stadtbaumeister von Passau wurde.

Rheticus, der Sonnenkönig. Der Renaissance-Mathematiker Georg Joachim Rheticus war einer der großen Söhne der Stadt. Er trug maßgeblich dazu bei, dass die Schriften von Kopernikus verlegt wurden und er skizzierte als erster eine Sonnenuhr, mit der sich sogar das Datum bestimmen ließ. Zu seinen Ehren wurde 2009 auf dem Domplatz der »Betstuhl« installiert, eine Sonnenuhr nach dem Prinzip der Mittagslinie. Wem diese Erklärung zu abstrakt ist, der möge selbst zum Dom gehen und erleben, dass dem Glücklichen zwar keine Stunde schlägt, aber dafür eine scheint.

S. 48

S. 49

Johanniterkirche^M. 1218 schenkte Hugo I. diese Kirche dem Johanniterorden. Auf der Suche nach den Gräbern der Montforter ließ das Bundesdenkmalamt von 1983 bis 1995 archäologische Grabungen durchführen, die dann buchstäblich im Sande verliefen. Seitdem ist die Kirche ein einzigartiger Kunstraum mit wechselnden Ausstellungen.

Frauenkirche^N. Wenn man die Pest überstanden hat, kann man aus Dankbarkeit schon mal eine Kirche bauen. So entstand jedenfalls die Frauenkirche, deren spätgotisches Langhaus 1473 vollendet wurde. Mit dem Churer Tor bildet sie ein malerisches Ensemble, in dem sich die weltliche Befestigungsanlage mit der Sehnsucht nach Transzendenz verbindet.

Heiligkreuzkapelle^E. Von der kleinen Kapelle in diesem romantischen Winkel geht ein besonderer Zauber aus. Man hält inne auf dem Weg von der Vielstimmigkeit der Stadt in die tosende Illschlucht und beobachtet gebannt, wie die Sonnenstrahlen durch die bunten Scheiben tropfen und die 1992 freigelegten spätgotischen Wandfresken in überirdisches Licht tauchen.

Kapuzinerkirche^O. Auf das Jahr 1602 geht die Gründung des Klosters zurück, dem der promovierte Jurist und spätere Heilige Fidelis von Sigmaringen für kurze Zeit vorstand. Die Kirche konnten die Patres erst drei Jahre später einweihen. In einem Seitenraum der Fideliskapelle bauten sie 1729 die Zelle des Heiligen nach und statteten sie mit Originalinventar aus.

Buddhistisches Kloster Letzehof^P. Der tibetische Mönch Gesche Rabten Rinpotsche gründete 1982 auf der Anhöhe der Letzte ein buddhistisches Kloster und Studienzentrum. Ein Jahr später war sogar der Dalai Lama in Feldkirch zu Gast. Vom weißen Stupa aus schweift das Auge über die Berge und in das Innere des Seins.

BERGE, PARKS, NATURDENKMÄLER

Zieht es Sie nach all diesen innerstädtischen Genüssen hinaus ins Freie, ins Grüne? Rund um die Stadt erheben sich lauter Berge, von denen jeder seinen eigenen Reiz hat. Schroffe Felsklüfte wechseln sich ab mit sanften Waldhügeln, englischer Gartenkultur und rotwildigen Rudeln. Naturschutzgebiete und Naturdenkmale laden Sie dazu ein, die Werke eines Architekten zu genießen, dem kein Mensch das Wasser reichen kann.

Ardetzenberg^Q. Die Grafen von Montfort legten den Grundstein dafür, dass Feldkirch jahrhundertlang den Vorarlberger Weinbau dominierte. Über Ardetzenberg, Blasenberg und Amberg zog sich ein einziges Rebenmeer bis vor die Tore der Stadt. Weinkenner wollten den beliebten, roten Landwein sogar mit dem Meersburger auf eine Stufe stellen. Im Ausnahmejahr 1895 brachte der Ardetzenberger ganze 93 Grad Öchsle auf die Mostwaage. Unterhalb der Schattenburg, am Ardetzenberg und am Amberg gibt es nach wie vor kleine Weinberge, deren Erträge unbedingt schlürfwert sind.

Wildpark^R. Steinbock Felix, 1963 erster offizieller Bewohner des Feldkircher Wildparks, ist bis heute dessen Wahrzeichen. Inzwischen haben sich hier 130 Tiere aus 23 verschiedenen Arten zur Freude der zahlreichen Besucher häuslich eingerichtet. Endlich können Sie mit den Wölfen heulen, den Waschbären bei der leidigen Hausarbeit zusehen oder sich vom äsenden Rotwild in Trance versetzen lassen. Ohne Hast spazieren Sie in etwa einer Stunde um den Park. Eine Jausenstation rundet das Familienvergnügen ebenso ab wie der kostenlose Eintritt. Sie werden feststellen, dass sich der Erholungswald auf dem Ardetzenberg seinen Namen

S. 50

S. 51

redlich verdient hat. Auf 70 Tafeln erzählt ein Lehrpfad allerlei Staunenswertes über das Biotop. Nur eine Viertelstunde vom Wildpark entfernt stoßen Sie auf die Sautränke, die ihren Namen dem milderen Klima zu Montforter Zeiten verdankt. Damals fühlten sich die Esskastanien auf dem Ardetzenberg besonders wohl. Sie waren aber so zahlreich, dass die Bauern gar nicht alle Früchte auflesen konnten. Deshalb ließen sie ihre Schweine an diesem außergewöhnlichen Genuss teilhaben. Wenn die Tiere sich sattgefressen hatten, wurden sie zum nahen Teich getrieben, um nach dem Festmahl ihren Durst zu löschen.

Margarethenkapf^S. Die Parkanlage am steil aus der Ill aufsteigenden Margarethenkapf blickt auf eine lange Geschichte zurück. Seit 1620 thront dort oben das unaussprechliche Tschitscher-Schlössle, benannt nach Feldkirchs damaligem Hubmeister. Hinzu kamen später eine Einsiedelei und ein Aussichtspavillon, wo der keuchende Wanderer durch einen Panoramablick seines spärlichen Restatems beraubt wurde. Es bedurfte aber eines leibhaftigen Ritters, um dem Erholungsgebiet zu seinem Glanz zu verhelfen. Josef Andreas Ritter zu Tschavoll, zweimaliger Bürgermeister von Feldkirch, kaufte das Gelände 1868 und legte im Stil englischer Landschaftsgärten ein Kunstwerk mit Aussichtspunkten, Palmenhaus, Kleintierställen, Springbrunnen und seltenen Baumgruppen an. Dann lag das Anwesen lange in einem Dornröschenschlaf, bevor die Stadt es erwarb und 2006 mit der Reaktivierung begann. Die Seele bekommt Flügel, wenn man die neu bepflanzte Lindenallee entlangschreitet und zum baumumwipfelten Pavillon »Rädle« aufsteigt. Thomas Mann schreibt im »Zauberberg« über den Margarethenkapf. »Damals aber auch, unmittelbar



S. 53 nach dem Verscheiden der Mutter, hatte Leo die Bekanntschaft des Paters Unterpertinger gemacht. Der Sechzehnjährige saß einsam auf einer Bank in den Parkanlagen des sogenannten Margaretenkapfes, einer Anhöhe westlich des Städtchens, am Ufer der Ill, von wo man einen weiten und heiteren Ausblick über das Rheintal genoß, - saß dort, verloren in trübe und bittere Gedanken über sein Geschick, seine Zukunft, als ein spazierendes Mitglied des Lehrkörpers vom Pensionat der Gesellschaft Jesu, genannt »Morgenstern«, neben ihm Platz nahm, seinen Hut neben sich legte, ein Bein unter dem Weltpriesterkleid über das andere schlug und nach einiger Lektüre in seinem Brevier eine Unterhaltung begann, die sich sehr lebhaft entwickelte und für Leos Schicksal entscheidend werden sollte.«

In Feldkirch

Einkaufen & Shoppen

- 8 Wochenmarkt, Marktgasse
- 61 Buch & Spiel Feldkirch, Leonhardsplatz 2-4
- 62 Papierwaren Moosmann, Schmiedgasse 25

Genuss & Kulinarik

- 1 Café April, Neustadt 39
- 2 Jahnhallo, Jahnplatz 8
- 3 Dogana, Neustadt 20
- 9 Illvy, Marktplatz 12-14
- 10 Café Feurstein, Schlossergasse 1
- 11 Küche und Klub, Widnau 10
- 12 Restaurant Taj Mahal, Vorstadt 12-14
- 13 Café Zanona, Montfortgasse 3
- 14 Schokomus, Schießstätte 8
- 15 Pinocchio, Kreuzgasse 1
- 16 Bäckerei Schnell, Schmiedgasse 16
- 24 Lauter Wein, Neustadt 35
- 25 Rendez-vous Délices, Schlossergasse 5
- 26 iX, Bahnhofcity
- 27 Wirtschaft zum Schützenhaus, Göfiser Straße 2
- 28 Restaurant E3 im Montforthaus, Montfortplatz 1
- 29 Ristorante Basilico, Mühletorplatz 2
- 32 Bunt Bar, Marktplatz 1
- 33 Rauch Club, Marktplatz 9
- 34 Schaffarei, Widnau 10
- 35 Bärenkeller, Bahnhofstraße 1

Kultur & Sehenswürdigkeiten

- 4 Schattenburgmuseum, Burggasse 1
- 5 Johanniterkirche, Marktplatz 1
- 6 Dom St. Nikolaus, Domplatz 6
- 7 Palais Liechtenstein, Schlossergasse 8
- 30 Theater am Saumarkt, Mühletorplatz 1
- 31 Kino GUK, Marktplatz 18

Natur & Bewegung

- 17 Wildpark, Ardetzenweg 20
- 18 Minigolfplatz Schattenburg, Burggasse 1
- 19 Kinderspielplatz Kapuzinerkloster
- 20 Kinderspielplatz am Elisabethplatz
- 21 Kinderspielplatz im Reichenfeld
- 22 Buddhistische Kloster Letzehof, Im Buchholz 26, 6820 Frastanz
- 23 Stadtschrofen



Tourismusbüro

S. 54

S. 55

Rund um Feldkirch

Einkaufen & Shoppen

- 45 V-Milch Lädle, Nofler Straße 62

Genuss & Kulinarik

- 36 Bäckerei Schnell, Kaiserstraße 10a
- 37 Bäckerei Schertler, Noflerstraße 20, Gisingen, Illstraße 3, Tosters
- 38 Café Z, Alberweg 12
- 41 Gasthaus zur Eibe, Tostner Burgweg 45
- 44 Café Carfigo, Sebastian-Kneipp-Straße 51
- 46 Gasthaus Stern, Sternenweg 1
- 47 Gasthaus Krone, Hauptstraße 38
- 48 Nofler Stuba, Rheinstraße 19
- 53 Eismanufaktur Kolibri, Rheinstraße 13
- 55 Landgasthof Schäfle, Naflastraße 3
- 56 Samandar, Rappenwaldstraße 23a
- 57 Helldone's Burreria, Feldkircher Straße 18

Kultur & Sehenswürdigkeiten

- 39 Tostner Burg
- 40 St. Corneli, Tostner Burgweg 54
- 43 Kapelle St. Martin, zwischen Oberfresch 1 und 2

Natur & Bewegung

- 42 Fresch, Neue Freschnerstraße
- 49 Alte Rüttenen, Rüttenenstraße
- 50 Schwimmbad Felsenau, Fellengatterer Straße 7, 6820 Frastanz
- 51 Erlebnis Waldbad, Stadionstraße 7
- 52 Vorarlberghalle, Am Breiten Wasen 4
- 54 Finnenbahn, Nofler Straße 62
- 58 Break – House of Billard, Königshofstraße 57
- 59 Block Monkey, Im Letten 6
- 60 Kartbahn-Treff, Münkafeld 2

Feldkirch schreibt Geschichte

- A Marktgasse (Marktplatz)
- B Schmiedgasse
- C Rathaus
- D Stella Vorarlberg
- E Heiligkreuzviertel
- F Schattenburg
- G Institut St. Josef
- H Katzenturm
- I Pulvertrum
- J Churer Tor
- K Mühletor
- L Dom St. Nikolaus
- M Johanniterkirche
- N Frauenkirche
- O Kapuzinerkloster
- P Buddhistisches Kloster Letzehof
- Q Ardetzenberg
- R Wildpark
- S Margarethenkapf

STADT
FELDKIRCH 

Bodensee
Vorarlberg

VOR
ARL
BERG